

Der Dampfer „Cyanus“ abgefahren aus

Grimsby am 13. November nach der Nordsee. — Ferner meldet das Blatt vom Donnerstag, daß der belgische Dampfer „Memier“, 3000 Tonnen groß, der in englische Verwaltung übergegangen ist, bei Black Middens gestrandet ist.

WTB. Paris, 27. Febr. Einer Meldung des „Matin“ aus Dierpe zufolge wurde ein englischer Handelsdampfer bei St. Valery für Sommer torpediert.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Indien.

WTB. Petersburg, 28. Febr. „Mietich“ meldet aus Singapur vom 20. Februar: Die japanischen Soldaten befehligen die Kaiserin der anführerischen indischen Truppen und verfolgen die flüchtenden indischen Soldaten.

Der Kampf vor den Dardanellen.

Von Vizemirall a. D. A. Kirchhoff.

Wie in jedem der letzten Monate, so wurde auch im Februar von den Verbündeten mit ihren Mittelmeer-Geschwadern ein Angriff auf die Werke am Eingang der Dardanellen ausgeführt, der sich wie keine Vorgänger als ähnlich erfolglos erwies.

Das diesmalige Vorgehen der Engländer und Franzosen scheint aber besonders stark gewesen zu sein, nicht nur, was die Zahl der Angreifenden und die Dauer des Beschießens der Festungswerke, sondern auch was die Zahl der gesunkenen Schiffe anbelangt. Auch folgte dem ersten Versuch zum Niederrücken der Werke nach einigen Tagen ein zweiter, mit verstärkten Streitkräften unternommener, der aber gleichfalls keinen Erfolg mit sich führte. Im Gegenteil, die Verbündeten haben nach unabweisbaren türkischen Berichten beide Male nicht unbedeutende Schläppen erlitten u. sich mit erheblichen Savarien zurückziehen müssen. Beide Male soll eines ihrer Schiffe stark havariert worden sein und in beiden Fällen sollen zwei andere ihrer Schiffe ebenfalls Beschädigungen erlitten haben. Beim ersten Angriff soll die verbündete Flotte nach Abgabe von 600 Schüssen — eine bedeutend hohe Zahl — an Land so gut wie gar nichts erreicht haben, trotz 200 Schüssen aus 24-Zim.-Geschützen, wovon nur von 18 abgegebenen Schüssen der Türken nur vier ihre Ziele nicht trafen. Das erste Mal nahmen 8, das zweite Mal 10 größere feindliche Schiffe am Angriff teil, dazu eine größere Zahl kleiner Schiffe u. Fahrzeuge. Von letzteren sollen einzelne Torpedoboots durch Auslaufen auf Minen vernichtet worden sein.

Nach allen Darstellungen sind demnach die letzten unternommenen beiden Angriffe ernster Art gewesen. Hieraus deuten auch andere Angaben hin, denen zufolge von Russland für seine ihm so unbedingt nötigen Zufuhren an Kriegsmaterial zu öffnen, widerstandlos. Der Angriff scheint danach eine Folge politischer, weniger rein militärischer Überlegungen gewesen zu sein. Aber selbst die Grenzfälle, daß Russland Lust gemacht werden müsse und sein Bestreben wegen Zugangs zum offenen Meere volle Sympathie habe, und man beim Friedensschluß sich endgültig darüber einigen werde, in welcher genaueren Form dies zu verwirklichen sei, sind nicht ernst

zu nehmen. Was bei Feststellung „der genannten Form“ i. Zt. herauskommen würde, das für gibt das Verhalten der Engländer in den von ihnen besetzten Orten Calais — Dünkirchen genügend Klarheit. Schon jetzt ist für jedermann zu sehen, daß diese beiden Städte nie wieder französisches Machtgebiet werden — sei es so oder so!

Grenzsprache können nur als erneutes Sand-in-die-Augen-irenen aufgefaßt werden. Der Angriff ist daher auch diesmal als ein vollkommen bluff zu bezeichnen, noch dazu als ein gänzlich mißlungener, sowohl was seine politische als militärische Seite betrifft.

Will der Gegner die Dardanellen-Durchfahrt erzwingen — und unmöglich ist so gut wie nichts in der Welt — so muß er wahrlich tatkräftiger vorgehen, als dies bisher dort unten in der Megäris sowie in der Adria vor Cattaro geschehen ist.

Eine starkes und sehr gefährdetes äußerstes Einlegen von Kampfkräften ist ein solches Ziel nicht zu erreichen. Dazu finden aber aufsteigend weder die betreffenden Regierungen noch die Führer den erforderlichen Mut. Nicht ohne häßliche Freuden las man nach dem ersten mißglückten Angriff in französischen und neutralen Wätern, bei dem gerade die französischen Schiffe schwere Savarien und Verluste erlitten hatten, daß die Engländer ihre Schiffe besonders geschont hätten und weiter mit ihnen zurückgeblieben wären. Weshalb wohl? Das alte, ewig neu bleibende Lied: Die Türken sind sich die Kastranten aus dem Feuer holen zu lassen! Der von Beginn des Krieges durchgeführte Plan, die Flotte zurückzuhalten, um sie beim Frieden allen Andern gegenüber als Trumpf verwenden zu können, das hat auch hier wieder als Nichts nur vorgelegen.

Mit dem zweiten Angriff scheint eine zweite Absicht verbunden gewesen zu sein: Truppen zu landen, und die Dardanellen-Forts mit diesen von Rücken aus anzugreifen und zu nehmen. Ein noch größerer Bluff, von dem wir nur voraussetzen können, daß er noch kräftiger eingelegt worden sein möge. Denn nichts könnte den Türken willkommen sein, als gelandeten Verbündeten gegenüber kämpfen zu können und sie sämtlich mehr oder minder mißlos zu vernichten.

Alle Hilfskräfte Russlands werden auch hier nichts vermögen. An den Dardanellenforts werden sich die Verbündeten nach wie vor die Zähne ausbeißten. Den Entschluß, ganz Sache zu machen, selbst mit der Absicht, die Dardanellenforts dem eigenen Gebiet einzunehmen, den finden sie nicht. Sie erkennen schon längst die Unmöglichkeit, durchdringen zu können. Aber — dem armen Verbündeten im Osten muß in augenscheinlichster offener Form geholfen werden, sonst kommt er am Ende an den Gedanken. . . .

Ob wir auch im März ein neues Bluff-Manöver, sinnlos wie alle bisherigen erleben werden? Wenn Russland genügend laut aufschreit, ja!

Wer sind die Barbaren?

(Schluß.)

An Land angekommen, wurden die Offiziere und die Mannschaften in einer Art Pavillon untergebracht, wo sie auf das Gemeinste behandelt wurden. Als Nahrung wurde ihnen Wasser, Brot und verdorbenes Cornedbeef gereicht, und sie mußten auf dem harten Zementboden ohne Matten und wolkene Decken schlafen, da die von Bord bestellten Matrasen nicht eingebracht waren, wie uns von der Hafenbehörde versichert worden war. Der Zahl-

meister der „Pallat“, Herr Lange, ließ noch an demselben Tage den Arzt kommen und machte ihm Vorstellungen über die Behandlung, welche ihnen widerfähre, worauf dieser Herr in derselben rückichtslosen Weise lächelnd erwiderte, sie wären sehr gut untergebracht und weiter hätte er auch nichts zum Abendessen.

Der Kapitän ist inzwischen gegen sein Ehrenwort auf freien Fuß gesetzt und begibt sich auf die „Schenking“, um der Auslieferung der Frauen und Kinder von „Pallat“ auf der „Schenking“ beizuwohnen. Hierüber berichtet er:

„Man war bei meiner Ankunft noch mit der Uebernahme des Gepäcks beschäftigt und dieses geschah in schamloser Weise. Der weitgrößere Teil des Gepäcks mußte noch an Bord der „Pallat“ verbleiben und sollte später nach Tientsin nachgeliefert werden. Zweifelslos haben viele der Passagiere den Verlust ihres Gepäcks teilweise oder ganz zu beklagen.

An Bord bot sich uns ein großes Chaos. Die Brisenbeladung hatte nach Lust geblüht. Die die chinesische Mannschaft hatte anscheinend das Gleiche getan. Aus den Kammern der Offiziere und Ingenieure waren Kleidungsstücke nach Geld durchsucht; Proviant und Getränke waren erbrochen und des Inhalts beraubt worden, soweit den Leuten der Inhaft der Rufen ausgelast hatte.

Während wir schon an Bord waren und als ich mich an Deck befand, war einer der englischen Matrosen in meine Kammer eingedrungen und hatte aus derselben eine Flasche Portwein entwendet. Als ich ihn in Gegenwart eines Offiziers darüber zur Rede stellte, erklärte er mir, daß für den Fall ich ihm keine Getränke gäbe, er den chinesischen Steward zwingen werde, ihm das Gewünschte zu verabfolgen. Der Offizier sagte nicht einen Ton u. hatte nur ein Nicken für das Benehmen des Mannes. Wir war eine solche Disziplinlosigkeit noch nicht vorgekommen.

Der Kapitän bringt unter dem Geleit englischer Kriegsschiffe den „Pallat“ nach Hongkong. Der Hafenmeister, Commander Bedwisch, kommt an Bord, um mit dem Kapitän über die Abgabe des an Bord befindlichen Proviant, der sein persönliches Eigentum war, zu verhandeln.

Es entwickelte sich dann später im Salon ein Gespräch, in dem der Commander Bedwisch nachher erklärte, daß der Deutsche Kaiser absolut verrückt sei und daß sowohl er, wie der Kronprinz erschossen werden müßten, denn nur dann würden wir Frieden in Europa haben. Er richtete dann an mich die Frage, ob ich nicht auch dieser Ansicht sei. Ich entgegnete ihm, daß jeder ante Deutsche von dem Gegenteil überzeugt sei und es verändere uns mit unserm Kaiserhaus unverrückliche Liebe und Treue, denn nur seiner Majestät unserem Kaiser verdankten wir es, daß wir jetzt eine so große Nation geworden wären.

Am Abend dieses Tages kam der Priesteroffizier Mr. Moog, an Bord, um seinen Namen zu bezeichnen. Der betreffende Herr blieb zum Abendessen und die Unterhaltung, welche bei Tisch zwischen diesen beiden Herren geführt wurde, war eine so ordinäre, daß sie uns alle in größtes Staunen versetzte und wir uns nur darüber wunderten konnten, wie derartige Marine sein konnten. Späterhin holten sie sich die englischen Matrosen, sowohl von der „Pallat“, wie die von der „Panametal“, die das Boot, in dem Mr. Moog an Bord gekommen war, gerudert hatten, in den Salon, lagen sich in den Armen und betranken sich auf die ge-

meinste Art und Weise, ließen uns jedoch, die wir den Salon längst verlassen hatten, unberührt.

Kapitän und Mannschaft werden darauf im deutschen Gefangenlager auf Stoncutters Island untergebracht.

Ueber die Behandlung daselbst berichtet er: „Die Behandlung, die uns im Lager zuteil wurde, war gerade nicht sehr angenehm. Unser Gepäck, welches wir mitgebracht hatten, wurde durchwühlt, aus dem Koffer herausgerissen u. der Inhalt über die Erde zerstreut. Mein Nachtlager und Fernrohr, welches ich in meinem Koffer hatte, wurden mir abgenommen, jedoch keine Bescheinigung dafür ausgestellt. Die baren Geldmittel, die wir mit uns führten wurden uns ebenfalls abgenommen. Und auch hierfür keine Empfangsbescheinigung ausgestellt. Die Verpflegung war miserabel; sie reicht nicht im entferntesten an die Mannschaffsverpflegung auf unseren deutschen Schiffen heran. Es hieß, die englische Regierung habe pro Kopf 25 cents mex. für die Verpflegung ausgesetzt.“

Verschiedene Nachrichten.

BB. Berlin, 28. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Von deutsch-französischer Seite aus dem neutralen Ausland wird darauf hingewiesen, daß einzelne deutsche Geschäftsleute es für angemessen halten, Briefe an ihre Geschäftsfreunde in neutralen Ländern mit Umschlägen oder Aufdrucken zu versehen, die Schwägungen einer zurecht mit uns im Kriege befindlichen Macht enthalten. Es bedarf keiner näheren Darlegung, daß dieses Verfahren im neutralen Ausland einen recht schlechten Eindruck macht und daß damit das Gegenteil des beabsichtigten Zweckes erreicht wird.

WTB. Konstantinopel, 27. Febr. Der deutsche Kaiser verlieh dem Kriegsminister Enver Pascha das Eisene Kreuz. Enver Pascha dankte dem Kaiser telegraphisch mit wärmsten Worten.

Aus aller Welt.

— Rheine, 27. Febr. Die Goldsammlung der Schüler des hiesigen Gymnasiums hat im Laufe von 14 Tagen die Summe von 76 540 M. ergeben. Es steht zu erwarten, daß sie nach der Methode Hindenburgs in den nächsten Tagen den Betrag von 100 000 überschreitet.

— Essen, 27. Febr. Auf eine Eingabe des Gewerkevereins christlicher Bergarbeiter gegen die Sonntagsarbeit im Ruhrbergbau hat das Generalkommando in Münster mitgeteilt, daß nach dem Bericht des Dortmunder Oberbergamts entsprechend den Wünschen der Bergschafften an keiner Stelle an Sonn- oder Feiertagen gefördert werden solle. Dagegen wird den wöchentlich ein bis zwei Ueberstunden gemacht werden.

— Essen (Ruhr), 28. Febr. Kaiser Franz Joseph hat Herrn Krupp v. Bohlen u. Salbach das Großkreuz des österreichischen Franz-Josephs-Ordens und Professor Rausenberger, dem Konstruktur des 24-Zim.-Geschützes, das Komturkreuz desselben Ordens verliehen.

WTB. Berlin, 27. Febr. Die Familie und die Armee Krupp in Essen zeichnen wieder 30 Millionen Mark Kriegsanleihe.

— Hamburg, 28. Febr. Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Schleswig 6 Pinneberg-Elmsbörn-Schleswig wurde an Stelle des verstorbenen Abg. Grafen Stadtrat Carsten (Rp.) gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

über 800 Farbige und Engländer gefangen genommen, 14 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer, Eisenwerfer und anderes Kriegsmaterial erbeutet. Auf dem Kampffeld ließ der Feind über 3000 Tote, zu deren Bestattung eine von den Engländern erbetene Waffenruhe bewilligt wurde.

26. Erfolgreiche französische Angriffe nordöstlich Alger, in den Argonnen und südöstlich Verdun, sowie im Oberelsaß. — In Polen machen die deutschen Angriffe am Bura-Nowa-Abchnitt weitere Fortschritte. Südöstlich Tomaszow wird die Offensive gleichfalls erfolgreich fortgesetzt. Russische Angriffe aus südlicher Richtung auf Nowotok werden unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen. — In Galizien führen die Russen ihre vor einigen Tagen begonnene Offensive mit starken Kräften fort und gelangen wieder in den Besitz der Beken von Krosno und Jaslo. — Nach viertägigen Kämpfen nehmen österreichisch-ungarische Truppen den Uzkofor Pass.

27. Erfolgreiche französische bzw. englische Angriffe bei Neuport, nordwestlich Arras und südöstlich Verdun. — Nordöstlich des Dufkappaß weichen österreichische Truppen dem Angriffe der Russen in Stellung an Karpathenkamme aus. — Zwischen Biala und Dunajec, im Maime nordöstlich Zakliczyn, werden sehr heftige Angriffe abgewiesen. — Die Serben sprengen wieder die Semliner Brücke.

28. Mehrfache starke französische Angriffe nordwestlich St. Moncheux werden unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. — Am Bura- und Nowa-Abchnitt schreiten die deutschen Angriffe vor. In Gegend südlich Nowotok werden starke russische Angriffe zurückgeschlagen. — Die über die Karpathen vorgehenden österreichisch-ungarischen Truppen werden angehtlicher großer Verstärkungen der russischen Kräfte auf die Passhöhen zurückgenommen. — Russische Niederlage im Tale des Muradflusses (Kaukasus).

— Sporn, 28. Febr. Det aus Belhunn starke Explosion Brunn statt. Der werksbetriebs Die Explosion, Kilometer gehör Unvorsichtigkeit führen. Zwei die Zahl der To

Die Gef.

und wie sie vor

Erzählung

Da die See Mal bis zu 100 war, außer drei Dampfwer den Kanal entlast des Schiff abhalte Ein gewaltiger aber er dampfte Mischel wurde andern über für verflücht Flieger für diesen Tag. fer bekamen wir Torpedobooten. nighens auch kein nach London kam. Jwed meines Da meiner Torpedos bis dahin hatte Dampfer verflucht, schwenket. Die so Riste von Rem u. selchem Wasser auf Bei Tagesanbr denn ich hoffte, Eteme in der D sch in der Zeit kam ein großer Flage den Kanal Konterbande nach war es für mich sührie. Torpedos Stelle, so tauchte einen Schiff über ob er weiterfahren nem zweiten Schu Er hielt und ärgerte der Kommandobör legte bei.

— „Und Sie der — Was in — nicht wiederholen. — „Sie haben eine Nord“ sagte ich. — „Es ist ein am des Fuhrt“ rief er nicht sehen? Es ist — „Zur Zeit, leid, kann mich wirklich Meine Schiffe rufen wahrscheinlich bring Unannehmlichkeiten. Ich mußte ihm so sehr ich denn e Angeln gerade in d Löcher beigebracht, die Boote auszufische 20 Schiffe ab, kein sich sehr bald auf d drei Minuten, ehe e sehr, lagen um ihn, daß alle gerettet w nicht ausgaben, um Seiten kamen wieder schiffe angeleucht. S ihnen durch und la auf. Ich wachte, d Tal erhoben werde, half das den Sun Wädereien in Soud Wäder nur durch di se kein Mehl zum

Am war ich be nen, zu wissen, w was man in Engla daher an ein Fische zeigungen. Leider Wisch, in dem nicht einem zweiten Besu von Galtbourne, die tauchen zu Lobe er Erlichten von ihnen gleichen Morgen.

In ruhigem Hausba Riche und Hausarbeit

Mädch

gelucht Offerten besorgt die G stelle d. Wl. unter C.

Ein in Riche und G erfahrene

Mädch

sucht Stellung zum Offerten unter B. 436

Gelächtsstelle d. Wl.

Suche per sofort ein

lath. Mädch

Franz. Feine, Riche B. Woch

Benediktent

ein geschicktes Hausm

Franos. d. Karton 50 P

Nur bei

Gedr. Steiner, Dro

...und jedoch, die
...hatten, unbed
...werden darauf im
...Stoncutters
...berichtet er:
...im Lager aufteil
...hatten, wurde
...ergriffen u.
...erfreut. Mein
...ich in mei
...abgenommen,
...r abgehängt.
...wei uns führ
...nommen. Und
...abseheinnung
...war miserabel;
...an die Mann
...deutschen Schif
...Regierung
...für die Verpfle
...richten.
...Norddeutsche
...Von deutsch
...tralen Auslan
...einzelne deut
...messen hatten,
...e in neutralen
...Aufsicht zu
...zurzeit mit
...enthalten.
...gung, daß die
...stände ein
...und daß damit
...Zweck er
...br. Der deut
...minister Enver
...Enver Pascha
...mit wärmsten
...elt.
...sammlung der
...hat im
...von 76 540 M
...daß sie nach
...n nächsten Ta
...erschreitet.
...Eingabe des
...arbeiter gegen
...bau hat das
...mitgeteilt, daß
...er Oberberg
...der Belag
...oder Fester
...Dagegen witz
...berichten ge
...Raiser Franz
...en u. Salbach
...en Franz-Jo
...Rausenberger,
...Beschlüsse, das
...verliehen.
...Familie und
...nieten wieder
...e.
...der gestrigen
...reise Schles
...schwag wurde
...h. Brabend
...Ein Gegen
...r gefangenge
...2 Minuten
...riegsmaterial
...der Feind
...ung eine von
...ruhe bewil
...riffe nordöst
...südöstlich
...in Polen na
...Baura-Raw
...Südöstlich
...gleichfalls er
...angriffe aus
...werden un
...lassen zurück
...n die Russen
...die Offensive
...ungen wieder
...no und Pas
...nehmen öst
...Mäzsker Pas
...w. englische
...Armas und
...Duklaffes
...von Angriffen
...rpathenlam
...Dunajec, im
...den sehr hef
...rben spre
...Angriffe
...den unter
...solen zurück
...Rauka-Ma
...Armas und
...Die über
...ichung-
...großer Ver
...auf die Pas
...die Niederla
...ufassung).

— Enver, 28. Febr. Der „Nouvelles“ mel
det aus Belhime: Vorgertern nacht fand eine
starke Explosion bei den Bergwerken von
Brana statt. Das Sprengstofflager des Berg
werksbetriebes soll in die Luft geflogen sein.
Die Explosion, die in einem Umkreis von 14
Kilometer gehört wurde, ist angeblich auf die
Unvorsichtigkeit eines Nachwächters zurückzu
führen. Zwei Tote wurden geborgen, doch soll
die Zahl der Toten größer sein.

Die Gefahr für England

und wie sie von Kapitän Joh. Sirius aus
genötigt wurde.

Erzählung von A. Conan Doyle.

Da die See ruhig war, mußte ich manches
Mal bis zu 100 Fuß untertauchen, ehe ich sicher
war, außer Sichtweite zu sein. Nachdem ich die
drei Dampfer versenkt hatte, sah ich zwei kleine
den Kanal entlang fliegen und wußte, daß sie
das Schiff abhalten werden, das das Wesen kam.
Ein gewaltiger weißer Dampfer lag vor mir,
aber er dampfte ab, ehe ich ihn erreichen konnte.
Blickte ich wurde er von Stephan oder einem der
andern über kurz oder lang erledigt. Aber diese
verfluchten Flieger verdrängen uns die ganze Jagd
für diesen Tag. Keinen einzigen weiteren Damp
fer bekamen wir in Sicht, außer den ungezählten
Torpedobooten. Ich tröstete mich damit, daß we
nigstens auch keine Lebensmittel auf diesem Meer
nach London kamen. Das war ja schließlich der
Zweck meines Auftrags. Wenn ich es ohne Verlust
meiner Torpedos erreichen konnte, um so besser.
Als das Boot 10 davon abgefeuert und neun
Dampfer versenkt, also meine Mission nicht ver
schwendet. Die folgende Nacht fuhr ich nach der
Küste von Kent zurück und lag bei Dungeness in
schlechtem Wetter auf Grund.

Bei Tagesanbruch waren wir fix und fertig,
denn ich hatte, einige Schiffe aufgefunden, die die
Trennung in der Dunkelheit zu erreichen versucht und
sich in der Zeit verreckt hatten. Und richtig, da
kam ein großer Dampfer unter amerikanischer
Flagge den Kanal herauf. Solange der Dampfer
Kontrollen nach den britischen Inseln brachte,
war es für mich einelei, welche Flagge das Schiff
führte. Torpedobooten waren gerade nicht zur
Stelle, so tauchte ich denn ganz auf und feuerte
einen Schuß über seinen Bug. Da es schien, als
ob er weiterfahren wollte, so traf ich ihn mit ei
nem zweiten Schuß gerade über der Wasserlinie.
Er hielt und ärgerte sich gesteuert ein Mann von
der Kommandobrücke herab. Ich fuhr heran und
legte bei.

„Sind Sie der Kapitän?“ fragte ich.
„Was in — —.“ Ich will seinen Ausdruck
nicht wiederholen.
„Sie haben eine Ladung von Lebensmitteln an
Bord?“ fragte ich.
„Es ist ein amerikanischer Dampfer, Sie blin
des Fuh!“ rief er. „Können Sie denn die Flagge
nicht sehen? Es ist die Vermondia von Boston.“

„Zur mir, Kapitän,“ antwortete ich. „Ich
kann mich wirklich nicht mit Erklärungen aufhalten.
Meine Schiffe rufen sicher Torpedobooten herbei und
wahrscheinlich bringt mir auch Eure Gunstleistung
Unannehmlichkeiten. Bietet die Befahrung aus.“
Ich mußte ihm zeigen, daß es mir Ernst war,
so fuhr ich denn etwas ab und jagte ihm einige
Augen in der Wasserlinie. Als ich ihm 6
Dampfer beigebracht, war er eifrig bei der Arbeit,
die Boote auszufahren. Ich feuerte alles in allem
20 Schüsse ab, kein einziges Torpedoboot, denn er
sah sehr bald auf die Seite. So lag er zwei oder
drei Minuten, ehe er sank. Acht Boote, voll be
lastet, lagen um ihn, als er unterging. Ich glaube,
daß alle gerettet wurden, aber ich konnte mich
nicht ausmachen, um danach zu fragen. Von allen
Seiten kamen wieder die alten, so unheimlichen Kriegs
schiffe angefahren. Ich füllte die Tanks, fuhr unter
ihnen durch und tauchte 15 Meilen südlich wieder
auf. Ich wußte, daß großes Geschick über diese
Zal erhoben wurde, wie es auch kam, aber was
half das den Sängern, die sicher schon die
Wärdereien in London unlagerten, daß sich die
Wärdereien nur durch die Erklärung retten konnten, daß
sie kein Mehl zum backen haben.

Nun war ich begierig, wie Sie sich denken kö
nnen, zu wissen, was in der Welt vorging, und
was man in England darüber dachte. Ich fuhr
daher an ein Fischerboot heran und verlangte ihre
Zeitung. Leider hatten sie keine, außer einem
Blatt, in dem nichts stand, als über Welten. Bei
einem zweiten Versuch kamen wir an eine Nacht
von Gattowine, die bei unserem plötzlichen Auf
tauchen zu Tode erschrafen. Wir hatten Glück und
erhielten von ihnen den Londoner Courier vom
gleichen Morgen.

Fortsetzung folgt.

Gott mit uns!

Wir kämpfen für König und Vaterland,
Die Liebe drückt uns das Schwert in die Hand,
Die Liebe zur Heimat gibt uns den Mut,
Dafür unser Leben, dafür unser Blut.
Gott mit uns!

Wir fürchten den Feind nicht zu Wasser, im Feld,
Wir fürchten nur Gott allein in der Welt;
Er hört unser Flehen, er neigt sein Ohr,
Wir beten; es dringt durch Wolken empor:
Gott mit uns!

Wir bauen auf Gottes Gerechtigkeit,
Er sandte uns Hilfe zu jeder Zeit,
Der Kaiser und mit ihm das ganze Volk,
Sie haben doch nur den Frieden gewollt.
Gott mit uns!

Das Handeln der Deutschen ist ehrlich und rein,
Nicht Arglist, nicht Lüge, kein trügerischer Schein.
Gott steht es, drum schirmt er mit mächt'ger Hand
Das liebe, das herrliche Vaterland.
Gott mit uns!

Nun betet, wie's euch die Eltern gelehrt
Und zeigt euch des Namens der Deutschen wert
In Handel und Wandel, in Laffen und Tun
Jetzt und wenn einstens die Waffen ruhn.
Gott mit uns!

Wir kämpfen mit Gott für Ehre und Recht,
Dum steht unsere Sache denn auch nicht schlecht
Wir siegen! — und glauben so fest und schlicht:
Den Deutschen verleiht unser Herrgott nicht.
Gott mit uns!

Boholt i. W. Hans Düsterwald.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, den 2. März 1915.

! Auf die Ausgabe der Mahl- und Backbü
cher für solche Unternehmer landwirtschaftli
cher Betriebe, die von dem Recht Gebrauch ge
macht haben, Brotgetreide aus ihrem eigenen
Bestande zu verwenden (siehe Bekanntma
chung vom 26. Februar 1915) sei hierdurch be
sonders hingewiesen. Die Ausgabe erfolgt
noch heute, Dienstag, 2. März im Verwal
tungsbau des Kirchstr. 2. Zimmer 1. Dort
werden auch die Mahl- und Backverzeichnisse
für diejenigen Müller und Bäcker ausgegeben,
die für die vorgenannten Unternehmer land
wirtschaftlicher Betriebe Brotgetreide verma
hlen und Mehl verbacken. — Besonders sei
auch auf dieser Stelle darauf hingewiesen, daß
die Brotbezugscheine nur für diejenige Wo
che gelten, auf die sie lauten. — Die Nichtbe
achtung von Brotbezugscheinen innerhalb
einer Woche bedeutet den Verlust auf den Be
zug der entsprechenden Brot- oder Mehlmen
ge zugunsten des Vaterlandes. Bäcker sowie
Mehl- und Backwarenhändler seien darauf
aufmerksam gemacht, daß sie an jedem Mitt
wochvormittag die Brotbezugscheine der vor
aufgegangenen Woche gesammelt und gezählt
mit Angabe der auf sie hin abgegebenen Back
waren- und Mehlmengen im Verwaltungsbau
des Kirchstr. 2. Zimmer 1 abzugeben haben.
— Nur für rechtzeitig abgelieferte Brot
bezugscheine erhalten sie eine Anweisung auf
Mehl.

! Arbeiterverein St. Paulus. In der
Monatsversammlung am letzten Sonntag
wurden vom Präses des Vereins für jugend
liche Arbeiter, Herrn Kaplan Schlichtner, 31
Mitglieder, die dem Verein 3 Jahre angehört
hatten, dem Arbeiterverein St. Paulus zuge
führt, wobei er eine zündende Ansprache an
die jungen Leute und die zahlreiche Versam
lung hielt. Der Präses des Arbeitervereins,
Herr Kaplan Röde, vollzog die feierliche Auf
nahme und ernannte sie, stets treue Mitglie
der des Vereins, der doch für die katholische
Arbeiterschaft so segensbringend sei, zu sein und
zu bleiben.

! Eine Liebesgabenammlung unter den
Mitgliedern wird die hiesige Ortsgruppe des
christlichen Textilarbeiterverbandes in der Wo
che vom 7. bis 14. März veranstalten. Dese
nigen Kolleginnen, welche sich bereit erklärt ha
ben, bei der Sammlung mitzuwirken, werden
für Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, im Arbeiter
verein St. Paulus zu einer Versammlung
eingeladen. Gegenwärtig stehen ca. 400 Mit
glieder im Seere; eine verhältnismäßig hohe
Zahl, wenn man bedenkt, daß ein großer Teil
der Mitglieder der Ortsgruppe Arbeiterin
nen und jugendliche Arbeiter sind. Den zum

Seere Einberufenen eine Osterfreude zu be
reiten, soll Zweck der Sammlung sein. Auch
werden die Familien, deren Ernährer im Fel
de stehen, voraussichtlich zu Ostern wieder eine
Unterstützung erhalten.

! Krieg und Sport. Auf Veranlassung
des Bocholter Fußball Klubs 1900 trat Anfang
Februar in Wesel der Bezirk Niederrhein des
westdeutschen Spielverbandes zusammen, um
festzustellen, ob die Wiederaufnahme des
Sportbetriebes im Bezirk unter den gegen
wärtig obwaltenden Umständen möglich sei.
Da von fast sämtlichen Vereinen des Bezirks
die größte Zahl der Mitglieder unter den Jah
ren steht, so z. B. vom Bocholter Fußb. Klub
1900 allein bisher rund 80, waren die einzel
nen Vereine für sich nicht in der Lage, eine
Mannschaft aufzustellen. Man kam daher
überein, Städtegemeinschaften zu bilden. Diese
Städtegemeinschaften haben nun inzwischen
fleißig gearbeitet und wird am kommenden Son
ntag das erste Wettspiel zwischen Bocholt und
Wesel auf dem Sportplatz des Fußball Klubs
1900 am Gute Hünting zum Austrag kommen.
Da der Ueberseh für wohltätige Zwecke be
stimmt ist, sollte am Sonntag die Parole lau
ten: „Auf zum Hünting!“

! Unverschämte Kartoffelpreise. In O
denburg wurde dieser Tage ein Händler zur
Anzeige gebracht, der auf dem Wochenmarke
7 1/2 für den Zentner Kartoffeln verlangte. —
Wie wir hören, wurden in den letzten Tagen
auch auf dem Bocholter Wochenmarke von
einigen Händlern 6 1/2 und 6 3/4 für den
Zentner Kartoffeln gefordert. Das sind Preise
die durch nichts gerechtfertigt sind und ein be
hördliches Einschreiten auch hier geradezu her
ausfordern.

! Bei dem Brande am Sonntag nachmittag
über den wir bereits gestern berichteten, fiel
ein mit Kots gefüllter Schuppen dem Feuer
zum Opfer. Die eigentliche Wohnüberet ist
ohne nennenswerten Schaden geblieben. Der
Betrieb wird aufrechterhalten.

Neueste Telegramme.

Die deutsche Antwortnote nach Amerika.
WTB. Berlin, 1. März. (Eigener Drahtbe
richt.) Die deutsche Antwortnote auf die Vor
schläge des Präsidenten Wilson ist heute dem
amerikanischen Vorkassier überreicht worden.

Der Erzbischofsverweser in Gnesen.
WTB. Posen, 1. März. (Eigener Drahtbe
richt.) Zum Domkapitelvikar und Admini
strator der Erzbischöflichen Gnesen wurde der dor
tige Weihbischof Alase gewählt.

Schweres Automobilunglück.
WTB. Würzburg, 1. März. (Eigener Draht
bericht.) Das Anstifter Postauto fuhr ge
stern nacht bei Einbiegen in einen Graben. 14
Personen wurden verletzt, davon 4 schwer.

Vom Seekrieg.
WTB. Berlin, 1. März. (Eigener Drahtbe
richt.) Das Daily Chronicle berichtet einem
Amerikaner Telegramm der Vossischen Zei
tung zufolge: Bei Amlweg, auf der Nordkü
ste der zu Wales gehörigen Insel Anglesea,
dem Platz, wo die Cambank torpediert wurde,
sei ein Rettungsgürtel mit dem Namen Bee
hawken, Swanks, sowie ein totes Pferd an
geschwemmt worden. (Beehawken wurde 1891
gebannt und hatte eine Größe von 2784 Ton
nen.)

WTB. Kopenhagen, 1. März. (Eigener Draht
bericht.) „Politiken“ zufolge melden die eng
lischen Blätter, daß auf den Flüssen Tyne,
Sumner und Themse über 130 Schiffe liegen,
deren Mannschaften sich weigern, abzufahren.

WTB. Paris, 1. März. (Eigener Drahtbe
richt.) Wie der „Temps“ aus Havre meldet,
soll der englische Dampfer „Garpalion“, der
im Hermellanal von einem deutschen Unter
seeboot angehalten war, nicht gesunken sein.
Das Boot sei vielmehr 35 Meilen nördlich
vom Cap Antifer gesehen worden.

Vom Luftkrieg.
WTB. Paris, 28. Febr. (Eigener Drahtbe
richt.) Der „Temps“ meldet: Während eines
Erkundungsfluges, den der Abgeordnete
Hauptmann Girod, der Leiter des Luftschiff
fahrwesens des befestigten Lagers von Pa
ris als Beobachter an Bord eines Flugzeuges
von Compiegne aus über die deutsche Linie

unternahm, geriet das Flugzeug in Brand.
Dem Führer gelang es, in steilem Gleitflug
zu landen. Girod erlitt Brandwunden an den
Beinen; der Führer blieb unverletzt.

Oesterreichische Berichte.

WTB. Wien, 28. Febr. (Eigener Drahtbe
richt.) Amtlich wird verlautbart: 28. Februar:
In Polen und Westgalizien hat sich nichts Be
sonderliches ereignet. Es fanden nur Artillerie
kämpfe statt. An der Karpatenfront wurde
im Raume bei Wyszow sowie südlich des
Dnjestr gekämpft. Die Situation hat sich in
den letzten Tagen nicht verändert.

WTB. Wien, 1. März. (Eigener Drahtbe
richt.) Amtlich wird verlautbart vom 1. März
mittags:
Erfolgreiche Kämpfe im westlichen Abschnitt
der Karpatenfront brachten mehrere russische
Vorstellungen in unseren Besitz. 19 Offi
ziere und 2000 Mann wurden hierbei
gefangen genommen und viel Kriegs
material erbeutet.

Im Raume südlich des Dnjestr sind nach
Eintreffen russischer Verstärkungen erbitterte
Kämpfe ausgebrochen. Die auf unsere Stellungen versetzt wurden,
scheiterten unter schweren Verlusten des
Gegners.

In Polen und Westgalizien fanden auch ge
kern nur Geschützkämpfe statt.
Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Großer Silberdiebstahl in Wien.

WTB. Wien, 1. März. (Eigener Drahtbe
richt.) Die Polizei verhaftete den Urheber
eines großen Silberdiebstahls. Der Täter ist
der entlassene Kammerdiener des bestohlenen
Kunstmalers Adolfsen Aranz. Sämtliche
Bilder im Werte von über 250 000 Kronen sind
wieder aufgefunden worden.

Keine weitere Verwicklung der Darbanellen.

WTB. Konstantinopel, 1. März. (Eigener
Drahtbericht.) Meldung der Telegraphenagen
tur Mill. Wie wir aus amtlicher Quelle er
fahren, hat die feindliche Flotte die Darbanel
len gestern nicht beschossen.
Englische Blockade der deutsch-afrikanischen
Küste.

WTB. Haag, 1. März. Der „Staats-Con
rant“ schreibt: Der Minister des Meern
bringt zur Kenntnis, daß die britische Regie
rung ab Mitternacht des 28. Februar und 1.
März die Blockade der Küste von Deutsch-Ost
afrika und der angrenzenden Inseln angekün
digt hat. Die Blockade soll sich erstrecken bis
zu 4 Grad 41 Minuten südlicher Breite und
10 Grad 40 Minuten südlicher Breite. Binnen
4 Tagen vom Inkrafttreten der Blockade ab
gerechnet dürfen neutrale Schiffe das blockierte
Gebiet ungehindert verlassen.

Amerika und Japan.

WTB. Berlin, 1. März. (Eigener Draht
bericht.) Das erste und zweite Geschwader der
Vereinigten Staaten ist, wie laut „Voss. Ztg.“
der „New York Herald“ meldet, nach dem Still
len Ozean ausgesandt. Die amerikanische
Flotte vor Schanghai sei durch 6 Kriegsschiffe
verstärkt worden.

Briefkasten.

D 100. ad 1: Es gibt zweierlei „untaug
lich“, und zwar zeitig untauglich und dauernd
untauglich. Jedenfalls muß der Betreffende
sofort unter Einwendung seines Landstür
meines dem Bezirkskommando Geseßfeld Mit
teilung machen. — ad 2: U 49 heißt: Dauernd
untauglich wegen: Herzkrankheit. Der Betref
fende ist weder zum Dienst im stehenden Seere,
noch in der Ersatzreserve, noch auch im Land
sturm tauglich.

Drucksachen aller Art

iefert schnell und sauber die Buchdruckerei

J. & A. Temming, Bocholt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl
Stein; für das Feuilleton: S. Temming; für
den Resten- und Angelegenheit: S. Temming.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming.
Sämtlich in Bocholt.

Mädchen

In ruhigem Haushalt ein in
Küche und Hausarbeit erfahrene

gesucht
Offerten besorgt die Geschäfts
stelle D. Wl. unter C. 886.

Ein in Küche und Hausarbeit
erfahrenes

Mädchen

sucht Stellung zum 1. April.
Offerten unter B. 498 an die
Geschäftsstelle D. Wl.

Eude per sofort ein propere

kath. Mädchen.

Frau Heinz. Sören,
Heide 6. Bocholt.

Benediktenteel

ein geschätztes Hausmittel für
Franz. & Karlon 50 Pfg.
Nur bei
Gedr. Steiner, Drogerie.

Bekanntmachung.

In Ausführung des § 12 der Anordnung vom
16. Februar 1915 über die Regelung des Verbrauchs von
Backwaren und Mehl wird für die Amtsbezirke Stadt Anholt,
Niedern-Werth, Rhebe und Dingden, denen durch den Kreis
ausfluß des Kreises Borken die Regelung des Verbrauchs
von Backwaren und Mehl übertragen ist, mit Genehmigung
der Kommunalaußsichtsbehörde folgendes angeordnet:

Bäcker, sowie Mehl- und Backwarenhändler dürfen
Brot, Zwieback und Mehl an das Publikum nur gegen
Vorlegung von Brotbezugsbüchern und Abgabe einer ent
sprechenden Zahl von Brotbezugscheinen abgeben.

Die innerhalb des Kreises Borken ausge
gebenen Brotbezugscheine gelten im ganzen
Kreis Borken, jedoch nur für diejenige Woche,
auf die sie lauten. Brotbezugscheine einer be
stimmten Woche, die bis zum Ablauf dieser
Woche nicht zum Bezuge von Brot, Zwieback
oder Mehl benutzt worden sind, verlieren ihre
Gültigkeit.

Die Bäcker, sowie Mehl- und Backwarenhändler
haben an jedem Mittwochvormittag die Brotbezugs
scheine der vorausgegangenen Woche gesammelt und gezählt

mit Angabe der auf sie hin abgegebenen Backwaren- und
Mehlmengen auf dem Amtsbüro abzugeben.

Die Unternehmer landwirtschaftlicher Be
triebe, die von dem Rechte Gebrauch gemacht
haben, zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft
einschließlich des Gesindes das erforderliche Brotgetreide
aus ihrem eigenen Bestande zu verwenden und
von der Enteignung auszunehmen (9 kg Brotgetreide auf
den Kopf und Monat — statt 1 kg Brotgetreide 800 g
Mehl), haben die von ihnen selbst vermahlenden Mengen
an Brotgetreide und die von ihnen selbst verbackenen
Mengen an Mehl in das ihnen von der Gemeindebehörde
auszufüllende Mahl- und Backbuch unter Angabe des
Tages einzutragen und mit ihrem Namen zu versehen.

Die von diesen Unternehmern durch Müller und
Bäcker vermahlenden und verbackenen Mengen sind von den
Müllern und Bäckern vor der Ablieferung in das
den Unternehmern ausgefüllte Mahl- und Backbuch unter
Angabe des Tages einzutragen und von den Müllern und
Bäckern mit ihrem Namen und etwaigen Firmenstempel zu
versehen.

Die Müller und Bäcker, die für die vorgenannten
Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe Brotgetreide ver
mahlen und Mehl verbacken, haben diese von ihnen
verbackenen und vermahlenden Mengen außerdem in ein

von ihnen zu führendes Verzeichnis auf dem von
der Gemeindebehörde ihnen auszufüllenden Vorbrud
einzutragen.

Die Mahl- und Backbücher und die vorge
nannten Verzeichnisse sind der Polizeibehörde
jederzeit auf Verlangen zur Nachprüfung vor
zulegen.

Die Ausgabe der Mahl- und Backbücher und der vor
genannten Verzeichnisse erfolgt in den nächsten Tagen.
Wer diesen Anordnungen zuwider handelt, wird gemäß
§ 44 der Bundesratsverordnung über die Regelung des
Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915
mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis
zu 1500 Mark bestraft.

Diese Anordnung tritt am Tage der Verkündung
in Kraft.

Anholt, Bocholt, Rhebe und Dingden,
den 27. Februar 1915.

Der Bürgermeister von Anholt:
Pöckling.

Der Amtmann des Amtes Niedern-Werth:
Lainok.

Der Amtmann der Kreise Rhebe und Dingden
Vrede.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Sonntag, den 27. Februar, entschlief sanft mein geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Julius Meyer

im Alter von 67 Jahren.

Münster i. W., Bocholt i. W.

Emma Meyer geb. Cohen
Clärchen Weyl geb. Meyer
Max Meyer, Lt. d. Res.
z. Z. im Felde
Lissy Meyer
Ernst Weyl.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Gutenbergstraße 1, aus statt.

Belleidsbesuche dankend verboten.

Danksagung.

Für die Beweise wohlthuerender Teilnahme beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes und unseres guten Vaters, sowie für die zahlreiche Teilnahme an der Bestattung desselben, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Frau Johann Gerhard Belting.

Rhede, den 2. März 1915.

60

Bekanntmachung.

Die Auszahlungen der Familien-Unterstützungen im Kriege für die erste Hälfte des Monats März finden statt am **Dienstag, den 2. und Mittwoch, den 3. März** vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr im Kassenlokal der Stadtkasse und zwar am Dienstag für die Nummern von 1-500 und am Mittwoch „ „ „ „ nach 500.

Der Ordnung wegen wird am ersten Tage nur bis Nummer 500 ausgezahlt, die Empfänger wollen sich daher ihre Nummer genau ansehen.

Bocholt, den 27. Februar 1915.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Bocholt für das Rechnungsjahr 1915 liegt von Dienstag, den 2. März ds. Js. ab acht Tage lang zur Einsicht für alle Einwohner der Stadt Bocholt auf dem Bürgermeisteramt (Gasthausplatz, Zimmer 9, Hauptbüro) während der Dienststunden offen.

Bocholt, den 1. März 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In Ausführung des § 12 der Verordnung vom 16. Februar 1915 über die Regelung des Verbrauchs von Backwaren und Mehl wird in Ergänzung der Verordnung vom 26. Februar 1915 für den Bezirk der Stadt Bocholt, der durch den Kreisaußschuß des Kreises Borken die Regelung des Verbrauchs von Backwaren und Mehl übertragen ist, mit Genehmigung der Kommunalaußschüßsbehörde folgendes angeordnet:

Die Inhaber von Mähl- und Backbäckern sind berechtigt, innerhalb des ganzen Kreises Borken Brotgetreide vermahlen und Mehl verbacken zu lassen.

Die Mähl- und Backbäcker und die von Mählern und Bäckern geführten Mähl- und Backverzeichnisse sind jederzeit der Polizeibehörde auf Verlangen zur Nachprüfung vorzulegen.

Bocholt, den 1. März 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Bundesrates vom 19. Dezember 1914 über das Vermischen von Mehl mit anderen Gegenständen (Reichsgesetzblatt Seite 584) bestimmen wir, daß Roggen- oder Weizenmehl, die mit Gerstenkleie vermischt ist, in den Handel gebracht werden darf.

Berlin, den 10. Februar 1915.

Der Minister für Handel und Gewerbe:

gez. v. Sydow.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten:

v. Schorlemer.

Der Minister des Innern:

v. Loebell.

Bekanntmachung.

Gez. Ausweisung.

Der niederländische Staatsangehörige Cornelius Stijger, geboren 10. Juli 1886 zu Amsterdam, zuletzt in Bocholt wohnhaft, wird hiermit als lästiger Ausländer aus dem preussischen Staatsgebiete ausgewiesen.

Bocholt, den 13. Februar 1915.

Die Polizeibehörde.

Neue Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichs-Kriegsanleihe von 1915

unkündbar bis 1924.

5% Deutsche Reichs-Kriegs-Schatzanweisungen von 1915

Januar/Juli-Zinslauf.

Zeichnungspreis für freie Stücke 98,50 %

„ „ **Schuldbucheintragungen 98,30 %**

Zuteilungsbeträge von mehr als M. 1000.— Nennwert können ratenweise mit

30 % am 14. April 1915

20 % am 20. Mai 1915

20 % am 22. Juni 1915

15 % am 20. Juli 1915

15 % am 20. August 1915 geleistet werden.

Die unterzeichneten Bankanstalten nehmen Anmeldungen zur Zeichnung entgegen und berechnen die zur Zuteilung kommenden Beträge **vollkommen spesenfrei.**

Deutsche Bank

Zweigstelle Bocholt.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der

Essener Creditanstalt Act. Ges.

**Geizer und
Färber**

Gebr. Westerhoff.

**Ein Fabrik-
schreiner**

gesucht.

J. Bokmann Nachf.

Wegen meiner

Einberufung zum Heeresdienst

fallen meine Sprechstunden aus.

Dr. Hochheimer

Spezialarzt für Chirurgie und Frauenleiden.

684

Es sind ausgelegt:

Große Posten 130 und 140 cm. breite reinwoll.
**Cheviots, Kammgarne, Rips,
Coteles für Jackenkleider**
sehr billig.

Große Posten reinwollener
Kleiderstoffe

in allen modernen Farben, auch schwarz,
per Meter 1.65 und 2.10 Mark.

**Reinwollene Crepons für Kleider und
Blusen in allen Farben**
per Meter 2.35, 2.10 und 1.45 Mk.

120 cm. breite
Seiden-Crepons
in vielen feinen Farben.

Ferner sind neu hereingekommen:
**Große Posten Feston, feine Schweizer-
Stickeren für Wäsche oder Stückdien.**
4 1/2 Mtr. 2.10, 1.95, 1.65 und 0.95 Mark.
Sehr vorteilhaft.

Reinwollene 10 mtr. Coupons
5.60, 5.20, und 4.60 Mk.

Restelager Wilh. Hulsinkveld
Bazar für Gelegenheitskäufe Nordstr. 44.

la. Lebertan-Emulsion.

Infolge großen und billigen Einkaufs Flasche 99 Pfg.

Braun's Importhaus Nordstr. 10.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Habe meine

Praxis

wieder aufgenommen.

Dr. Ganter

Spezialarzt für Hals-, Nasen-
und Ohrenkrankheiten in
Bocholt.

Sprechstunden: 8-10 vormittags, 12-1 u. 4-5 nach-
mittags, Sonntags 8-9 Uhr.

Kath. Mädchen-Schutz-Verein
Stellenvermittlung.

Die Sprechstunden finden jeden Mittwoch von
9-11 1/2 Uhr statt.

Stacheldraht

eng und weit besetzt
**Verzinkter glatter Draht
Drahtgeflecht mit 4 und
6 eckigen Maschen**
Drahtspanner

**Krampen, Froschklemmen,
Spaten, Hacken und Rechen**

sowie sämtliche Gartengeräte in
nur echter Ware unter Garantie

liefert äußerst

billig

Otto Winkel

Ravardistr. 19 Bocholt Ravardistr. 19

Trauersachen

färbt auf Wunsch innerhalb 24 Stunden

J. Ingenschay Färberei u. Hem.
Waschanstalt.

Südwall 425.

Fernspr. 347.

620.

Kath. Gesellen-Verein
Bocholt.

Angehörige unserer im Felde
stehenden Mitglieder wollen um-
gehend etw. Veränderung
der Adressen beim Postamt Aug.
Blömer angeben, da wieder
Stempelabgabe abgefordert wer-
den.

Der Präses.

Meisterinnen-Verein

Dienstag abend 8 1/2 Uhr

Bersammlung.

Häufiges Erscheinen wegen
einf. Arbeitübernahme erwünscht.

Diejenigen Kolleginnen,
welche sich an der

Liebesgaben- Sammlung

Beteiligten wollen, werden gebeten,
sich am **Mittwoch, 3. März,**
abends 1/2 9 Uhr im Arbeiter-
verein St. Paulus einzufinden.

Der Vorstand der hies. Orts-
gruppe des christl. Textil-
arbeiterverbandes.

Kontoristin.

vertraut mit der amerikanischen
Buchführung und Schreib-
maschine, auf sofort oder später
gesucht.

Offert. mit Gehaltsansprüchen
unter C. 404 an die Geschäfts-
stelle d. Bl.

Fräulein

für Kontor und Lager gesucht,
welches schon in einem Ge-
schäft tätig war.

Anerbieten unter C. 663 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge

für leichte Gartenarbeit bei Fa-
milienanschluss gesucht.
Offerten unter B. 421 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

WEBER.

Schneider & Jansen,
Münsterstraße.

2 schulfreie Jungen

für leichte Arbeit sofort gesucht
Theob. Nientimp,
meh. Schlosserei.

Schöne Oberwohnung

6 Räume, 2 Manfaden, großer
Keller etc., mit elektr. Licht und
Wasser, zum 1. April zu ver-
mieten.
Nähere Auskunft
Dingeldey & Hauffe 714
1. Etage.

Mühneraugen?
Nehmen Sie nur Mühneraugen-
pflaster „Lebwohl“. Erfolge über-
raschend. Schachtel 50 Pfg.
Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Heute Dienstag u. Donnerstag ist
Schweinefleisch, Schinken, sowie
roher und gefäls. Speck, Butter,
Leberwurst und Blutwurst zu
haben. **Schweine** werden zu
den höchsten Preisen angekauft.
Frau Stodmann,
Langenbergstr. 14.

Eine tragende Ziege

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Größere Mengen von besten

Wiederbünger

sind regelmäßig abzugeben.

Näheres Auskunft wird auf

Bücher Nr. 1 des Bürgermeisters-

amts erteilt.

Bocholt, den 22. Februar 1915.

Der Magistrat.



durch unsere
60 Pfg. von de
jährlich M. 1.
ins Haus gebrac
täglich ausl. d
Geschäftsste
Straße 27
Rhede, J. C
Leo Grem

44. 2

Nr. 51



Mitteilung
Heer

Großes Hauptq
Weltlicher

Erneute, wieder

gelegte Angriffe in

den meist schon in

tigen Verlusten für

Kämpfe an einzelnen

für uns siegreich.

fest in unserer Han

In den Argo

rere Gräben, mach

teten 5 Minenwer

quois wurden bl

Die in den Vo

von uns errungen

tiger Gegenangr

Abendangriffe der

Ies waren für de

reich.

Deftlicher

Russische Vorst

Augustower M

Russische Nachangr

östlich Plozk wurd

Vom Kri

im